
Stetige Forschungsförderung und Transfer – notwendige Bedingungen für die Entwicklung des Sports

Martin-Peter Büch

- (1) Seit dem Berichtsjahr 1996 legt das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) mit seinem Jahrbuch jährlich „Rechnung“ – so umfassend und so zeitnah wie möglich. Damit wollen wir unser Handeln transparent machen, darlegen wie wir die vom Haushaltsgesetzgeber erhaltenen Mittel für die uns übertragenen Aufgaben verwendet haben. Dabei wollen wir auch einen Überblick geben über unser Tun. Wir wollen auf die in den vier Feldern unserer Kernaufgaben – Forschungsförderung, Beratung, Informationsdienstleistungen und Transfer – erbrachten Leistungen hinweisen und auch besondere Transferleistungen und im Trend liegende Arbeiten vorstellen. Die Vielzahl der abgeschlossenen Forschungsvorhaben gibt Einblick in die Forschungsförderung.

Zum siebten Male nacheinander erscheint also dieses Jahrbuch, diesmal in einem neuen Outfit. Denn es ist gelungen, uns rechtzeitig dem „Corporate Design“ der Bundesregierung anzupassen.

- (2) „Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft hat die Aufgabe: die wissenschaftliche Zweckforschung auf dem Gebiet des Sports zu fördern (Ressortforschung).“ (Erlass über das Bundesinstitut für Sportwissenschaft vom 14. Juni 2001, § 2 Ziff.1). So und ähnlich lautete der Auftrag des BISp zur Forschungsförderung für den Sport seit Errichtung des BISp vor 34 Jahren – nachdem der Sport erkannt hatte, dass er die in seiner Satzung postulierten Anliegen auch umsetzen musste. Anlässlich der Gründung des Deutschen Sportbundes 1950 in Hannover hatte der Deutsche Sportbund in seiner Satzung ausdrücklich „die Förderung und Auswertung der wissenschaftlichen Forschung für den Sport“ gefordert (vgl. Protokoll über die Gründungsversammlung einer Dachorganisation des deutschen Sports am 10. Dezember 1950 in Hannover, in: Deutscher Sportbund (1991). *Die Gründerjahre des Deutschen Sportbundes: Wege aus der Not zur Einheit*, Band 2. Schorndorf, 97-123, hier 106).

Damals wie heute sieht sich der Sport in einer komplexen Welt großen Herausforderungen gegenüber. Strukturwandel in den Gesellschaften machen vor dem Sport – in all seinen Bereichen – nicht Halt und fordern neue Ideen und Konzepte. Um diesen Strukturwandel zu begreifen, Änderungen aufzunehmen und sich aktiv anzupassen, müssen neue Erkenntnisse aus allen Bereichen der Wissenschaft dem Sport angeboten werden. Dies gilt für den Sport nach innen, wo es darum gehen muss, sich ändernden Strukturen anzupassen, und nach außen, wobei es darum gehen muss, deutsche Athletinnen und Athleten so vorzubereiten, dass sie chancengleich an internationalen Wettkämpfen teilnehmen können. Nur wer im Wettkampf auf Grund der besseren und sorgfältigeren Vorbereitung – auch dank wissenschaftlich gestützter Hilfen – vorne ist, wird im globalen Wettkampf, bei Olympischen Spielen und internationalen Meisterschaften jene Aufmerksamkeit erfahren, die dem Sport zur Ehre, der Gesellschaft zur Reputation und den Athleten Lohn für ihre Mühen bescheren

wird. Von daher muss man davon ausgehen, dass die Suche nach wissenschaftlicher Erkenntnis für den Sport eine immerwährende Aufgabe ist. Stetige Forschungsförderung ist notwendige Voraussetzung für einen Sport, der sich auf Interventionen zwecks Gestaltung vorbereiten muss.

- (3) Allerdings trägt Erkenntnisgewinn für Interventionen keine Früchte, wenn er nicht in den Sport, zu Trainerinnen und Trainern, zu Athletinnen und Athleten, zu Sportmanagerinnen und Sportmanagern und Sportfunktionären transferiert wird. Hier liegt ein gravierendes Problem. Das BISp hat auf sehr unterschiedliche Weise seine Transferleistungen in den letzten Jahren ausgebaut. Allerdings können wir Erkenntnisse nur anbieten, aber niemanden verpflichten sie umzusetzen. Das gilt für jede Dienstleistung anbietende Organisation. Allerdings weiß man, dass Organisationen, die neues Wissen rascher einsetzen, erfolgreicher sind als andere Organisationen. Daher haben wir – im Rahmen unserer pragmatischen Sportberatungspolitik – großen Wert darauf gelegt, dass sich Wissenschaft und Sport begegnen, um so die Kommunikation und Kooperation beider Bereiche zu koordinieren. Eine Kommunikation zwischen beiden Bereichen dient einmal dem Transfer, aber auch der Forschung, um neue Impulse zu setzen und Innovationen zu initiieren. Denn die Wissenschaft braucht die Anforderung des Sports, wenn sich kreative Forschung und umsetzungsbereite Trainerinnen und Trainer, Athletinnen und Athleten, Managerinnen und Manager und Funktionäre gegenseitig anregen und zu einem fruchtbaren Dialog kommen sollen. Von daher ist auch der Transfer eine notwendige und zugleich stetige Aufgabe – zur Sicherung von Wettbewerbsvorteilen.
- (4) Es ist hinlänglich bekannt, dass der Sport Hilfe aus allen Bereichen der Wissenschaft benötigt. Die hohen Anforderungen an den Sport, generell und das einzelne Sportereignis, die von der Gesellschaft, den Medien und den Zuschauern gestellt werden, sind auch eine Herausforderung für die Wissenschaft weit über die tradierte Sportwissenschaft hinaus. Diesen Entwicklungen hat das BISp entsprochen und versucht, ihnen weiter gerecht zu werden:
- so wurden im Bereich der Biochemie neue Wege eingeschlagen, um gegen das Doping vorzugehen; zu nennen sind u.a. Arbeiten zur Isolierung von Wachstumshormon oder Metaanalysen zur Identifikation möglicher Wirkstoffe für Doping;
 - Bobfahrtsimulator, Optimierungen im Gerätebau, Weiterentwicklung der Prüfverfahren für Niedersprungmatten sind Beispiele aus dem Bereich der spezifischen Technologisierung des Sports; wir erwarten die weitere Erschließung von Möglichkeiten im Bereich der Nanotechnologie, um der Technologisierung im Leistungssport erfolgreich begegnen zu können;
 - auch im Bereich der zukunftsorientierten Sportanlagen mit den Aspekten des Rückbaus und des temporären Bauens unter Berücksichtigung energie- und wassersparender Möglichkeiten haben wir uns engagiert – gerade unter dem Aspekt der Sanierung von Sportstätten, aber auch des wegweisenden Bauens neuer Sportanlagen;
 - Professionalisierung und Kommerzialisierung fordern aber gerade auch ökonomische und juristische Hilfe: von den Arbeitsverträgen von Trainern und Ath-

leten bis zu den Werbeverträgen bei Verbänden und Athleten unter Nutzung der Rechte der Veranstalter sind Erkenntnisse gefragt; auch haben wir eine Expertise zur „Rechtsordnung im Sport“ in Auftrag gegeben, wobei es darum geht, dem Anliegen des Sports zu entsprechen, aber auch den Sport nicht zu überfordern, also ihm Schutz zu bieten.

Wer heute dem Sport wissenschaftlich fundiert helfen will, braucht den Zugang und die Übersicht über viele Bereiche der Wissenschaft. Zu rasch und zu umfassend gehen Entwicklungen voran, als dass lediglich eine Einrichtung dem Sport helfen könnte. Nur wer im täglichen Wettbewerb sich bewährt, nur wer der Konkurrenz ausgesetzt ist, weiß sich letztlich durchzusetzen.

- (5) Erkenntnisgewinn für den Sport kann darauf gerichtet sein, durch neue Formen des Trainings und der Trainingssteuerung, durch Verbesserung der genutzten Sportgüter und Sportgeräte Vorteile zu erreichen. Er kann aber auch darauf gerichtet sein, den Wettkampf und die Sportveranstaltung effektiver und effizienter zu gestalten. Vor dem Hintergrund großer Sportereignisse wie Olympischen Spielen und den Paralympics, der Weltmeisterschaft im alpinen Skisport 2005, der Fußballweltmeisterschaft 2006, der Hockeyweltmeisterschaft 2006, der Weltreiterspiele 2006 in Deutschland, der Kunstturn-Weltmeisterschaft 2007, der Bewerbung der Stadt Leipzig um die Olympischen Spiele 2012 haben wir im Jahre 2003 eine Reihe von Forschungsvorhaben initiiert, die im Hinblick auf die anstehenden Sportereignisse von besonderer Bedeutung sind:

- gemeinsam mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) werden Prävention und Rehabilitation von Verletzungen der unteren Extremitäten im Fußball untersucht werden; Lösungsvorschläge zur Wiederverletzungsprophylaxe sollen unterbreitet werden; dabei steht das interdisziplinäre Zusammenwirken von Trainern, Ärzten, Biomechanikern, Physiotherapeuten, Psychologen u.a. im Vordergrund; bis zur Fußballweltmeisterschaft 2006 sollte es gelingen, hier dem Fußball neue Wege und Erkenntnisse anzubieten;
- gleichfalls wollen wir in einer neuen Untersuchung – um die Sportveranstaltungen gegen Störungen abzusichern – neue Formen der „Gewalt im Sport“ untersuchen; mit einer Untersuchung zu „Sport und Gewalt“ sollen Interventionsstrategien entwickelt werden, die dazu beitragen, die Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland zu einem großen Fest zu machen;
- des Weiteren werden wir durch eine kommentierte Bibliografie der Bedeutung des Fußballs entsprechen;
- auch im Bereich des alpinen Skilaufs wollen wir durch eine breit angelegte Studie die Basis für neue Trainingsformen und eine verbesserte Verletzungsprophylaxe schaffen.

Von erheblicher Bedeutung waren auch im letzten Jahr die sog. universitären wissenschaftlichen Betreuungsprojekte. Als besondere Form der spezifischen Evaluierungsforschung tragen sie wesentlich dazu bei, dass neue Erkenntnisse aus Forschungsprojekten zügig in die Trainingspraxis transferiert werden. Durch Förderung derartiger Projekte hat das BISp wesentlich dazu beigetragen, wirkungsvolle Impulse in das Training und die Trainingssteuerung des Spitzensports hineinzutragen.

- (6) Das Jahr 2003 war für das BISp ein weiteres Jahr der Konsolidierung nach Evaluierung und Umzug nach Bonn. Aufgrund der hohen globalen Minderausgabe von einer halben Million Euro war die Forschungsförderung arg belastet; gleichwohl ist es dank Festlegung vorheriger Jahre und Flexibilität des Haushalts gelungen, doch noch mehr Forschungsmittel zur Verfügung zu stellen als der Ansatz hergab. So wurden im Jahre 2003 111 Projekte, davon 66 Anträge, 12 Betreuungsprojekte und 33 Aufträge gefördert. Eine besondere Bedeutung haben die sog. universitären Betreuungsprojekte erfahren, für die wir rund 70.000,- Euro bereitgestellt haben. Auch in der Dopingforschung und Dopinganalytik konnten wir Dank der Rücknahmen aus den beiden IOC-akkreditierten Dopingkontrolllaboren wesentlich helfen, Forschung und Analytik voranzubringen.

Im Personalbereich konnten wir erfreulicherweise neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen. Die bisher neu eingestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gut aufgenommen worden und haben sich als Verstärkung der Mannschaft erwiesen. Es bleibt zu hoffen, dass wir im Jahre 2004 wieder die durch die Evaluierung uns zugesagte Personalstärke erreichen werden.

Organisatorisch sind noch Friktionen zu überwinden: So werden wir über weitere Maßnahmen versuchen, Ausbau- und Ablauforganisation zu verbessern, um auch die Informationsstruktur im Hause effizienter zu gestalten. Auch werden wir im Bereich der Verwaltungsgemeinschaft an Verbesserungen arbeiten müssen.

Im Bereich der Information und Dokumentation sind wir auch 2003 weiter gekommen. Kernstück für uns ist das Internetportal „Sportif“, das von uns entwickelt wurde. Seit Dezember 2003 sind wir im Wissenschaftsportal vascoda für die Sportwissenschaft zuständig; damit haben wir einen wesentlichen Schritt im Bereich der Information und Dokumentation hinter uns gebracht und einen Meilenstein im Hinblick auf die BundOnline-Initiative erreicht.

- (7) Im Jahr 2003 sind wir beim Aufbau der Marke BISp Bonn – trotz aller Erschwernisse – ein weiteres Stück voran gekommen. An dieser Weiterentwicklung haben viele ihren Anteil: unsere Partner aus Wissenschaft und Sport und insbesondere die ehrenamtlich Tätigen in unseren Gremien, Partner aus vielen Bereichen, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen, aber auch unsere Kooperationspartner, die vertrauensvoll mit uns zusammenarbeiteten und so den Erfolg möglich machten. Auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Hause möchte ich danken. Besonderer Dank gilt jenen, die wiederum geholfen haben, außergewöhnliche Lasten zu tragen. Die stetige Forschungsförderung und der Transfer erfordern weiter unsere stetigen Anstrengungen, um dem Sport zu helfen.